



# MUSENBRIEF

Die heilsame Schwingung des Wortes

29.08.2008

Liebe Freundinnen und Freunde des heilsamen Wortes,

Worte sind Schwingung. Zudem sind sie aufgeladen mit Bedeutung. Diese machtvolle Kombination erreicht den Adressaten, die Hörerin, den Leser. Jeder Vokal transportiert eine andere Schwingung. Wenn wir dazu noch die individuelle Stimme jedes Menschen nehmen, seine oder ihre Tonlage, Takt, Rhythmus, Musikalität der Sprache, dann können wir erahnen, wie subtil die „Ladung“ wirkt, die uns da erreicht bzw. die wir aussenden.

Victor Klemperer legt in seinem wert-vollen Buch „LTI - Die Sprache des dritten Reiches“ dar, wie all das Gewalttätige, das sich nach und nach vollzog, ausgelebt wurde und entlud, wie alle Verbrechen gegen das Humanum durch die Sprache vorweggenommen worden war. Die Sprache wurde immer abgehackter, unmelodischer, sie verlor an Schwingung, an Modulation. Sie war nicht mehr mit den feineren Bedürfnissen nach Verbindung, Empathie, „Compassion“, Respekt, Nähe, Fürsorge, Ausgleich, Harmonie - um nur einige zu nennen - verbunden, sondern beschränkte sich auf den Ausdruck von Bedürfnissen wie Sicherheit, Kontrolle, Anerkennung, Überlegenheit, Beschwörung... In dieses Klima, das von Angst, Bedrohung, Verödung gekennzeichnet war, wurden Worte geboren und allgemein akzeptabel „gemacht“, wie Ungeziefer, Ausrottung u.v.m, ein Vokabular, das wir kennen und das uns schauern macht. Die Sprache wurde eintönig.

Klemperer sagt (S. 26): „Aber Sprache dichtet und denkt nicht nur für mich, sie lenkt auch mein Gefühl, sie steuert mein ganzes seelisches Wesen, je selbstverständlicher, je unbewusster ich mich ihr überlasse... Worte können sein wie winzige Arsendosen: sie werden unbemerkt verschluckt, sie scheinen keine Wirkung zu tun, und nach einiger Zeit ist die Giftwirkung doch da.“ Auf S. 36 setzt er entgegen: „Jede Sprache, die sich frei betätigen darf, dient allen menschlichen Bedürfnissen, sie dient der Vernunft wie dem Gefühl, sie ist Mitteilung und Gespräch, Selbstgespräch und Gebet, Bitte, Befehl und Beschwörung.“

Indem wir schreiben, intuitiv schreiben, lernen wir unsere Stimme kennen, unseren Geist. Unser Bewusstsein wird geschärft, und alles, was dem Licht der Erkenntnis ausgesetzt ist, darf sich verwandeln. Wir Schreibenden wirken daran mit und darauf hin, dass jeder einzelne sein individuelles Wesen leben und ausdrücken darf, einzigartig sein darf, wesentlich wird. Dies ist ein Beitrag zum Frieden. Herzlich

*Anouke Winkemann*

